Korrespondenzen.

Vom Hudsons Thal in's St. Lorenzer Thal.

II.

Wer nicht an Zeit und Geschäft gebunden ist, wird es lohnend finden, die Reise von New York nach dem nordländischen Saguenay per Schiff zu machen. Man kann auf dieser ganzen Strecke, die der halben Höhe Europas, oder einer Reise von Konstantinopel nach Stockholm gleichkommt, in komfortabeln Deckstühlen sitzend, die schönsten Partien des nordamerikanischen Kontinentes vor seinen Augen vorbeiziehen sehen.

Die Reise auf dem Hudson allein und den seinen Lauf scheinbar fortsetzenden Seen Lake George und Lake Champlain verdient unsere Aufmerksamkeit für einige Momente. Man hat den Hudson den amerikanischen Rhein getauft und hat ihm damit offenbar eine Ehre antun wollen. Die Amerikaner sind zu stolz auf alles, was ihrem großen Vaterlande angehört, als daß eine andere Auslegung möglich wäre. Wenn nicht uns ferner belehrt, daß im Yankeeland eine besondere Malereischule besteht, die es sich zur ausschließlichen Aufgabe macht, die mannigfaltigen Reize und Farbenmotive des vergoldeten Stromes auf die Leinwand zu bringen, so sollte es auch dem bescheidensten der Tintenklexer möglich werden, etwas darüber zu sagen.

Für den Durchschnitts-Amerikaner bilden die landschaftlichen Schönheiten des Flusses wahrscheinlich nicht einmal die Hauptanziehungskraft. Ich meine Durchschnitts-Amerikaner mit Hinsicht auf Charakter-Eigenschaften, gleichgültig ob der Mann ein geborener Amerikaner sei oder nicht (geborene Amerikaner sind übrigens, besonders in der Gegend von New York, seltene Vögel!). Für diese Klasse von Amerikanern, diejenigen, die nichts vom Musensohne an sich haben, also die große Mehrzahl hier wie überall, hat der Strom wohl in erster Linie insofern Interesse, als derselbe ein möglicher Konkurrent seines canadischen Bruders, dem St. Lorenz, für den Transport der mannigfaltigen Produkte des Westens nach dem atlantischen Ozean werden konnte. In zweiter Linie kommen bei denselben Herrn vielleicht die geschichtlichen Erinnerungen in Betracht, die viele Namen an beiden Ufern des Flusses in uns erwecken, denn der Amerikaner ist ja bekanntlich sehr oft patriotisch angehaucht. Aber ob er für Naturschönheiten oder für Geschichte schwärme, die Hudson Tour bietet die nächstliegendste Erfrischung, die der Bewohner des New Yorker Backofens sich leisten kann.

Für den patriotisch gestimmten Touristen haben die Ufer des Hudson auf Schritt und Tritt Interesse. Sie waren der Schauplatz, der blutige Schauplatz leider, der Kämpfe der ersten weißen Abenteurer mit der wilden Natur und den wilden Eingeborenen des neuen Kontinents. Diese Phase der amerikanischen Geschichte ist uns allen durch die Lederstrumpf-Erzählungen, die wir in unseren jungen Jahren lasen, in noch frischer Erinnerung. Dann kamen die langen Kriegsjahre, in denen Engländer und Franzosen um den Preis der neuen Welt sich stritten, und schließlich der Bruderkrieg, in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts, der die Errichtung der mächtigen jungen Republik zur Folge hatte. Für eine jede dieser drei Perioden finden wir auf dieser Hudson-Reise die ungeschriebenen Gedenktafeln in den Benennungen des einen oder andern Gestades, in den Namen von kleineren und größeren Orten, worunter manche indischen Ursprungs sind. Der erste Punkt von geschichtlichem Interesse, nach Besteigen des Dampfers in New York, ist das sogenannte Stony Point, ca. 30 Meilen nördlich von der Metropole gelegen. Stony Point ist berühmt in der Geschichte des Befreiungskrieges. General Wayne, mit einer Handvoll republikanischer Truppen, machte hier seinen siegreichen Ueberfall gegen das stark verschanzte Lager der königlichen Soldaten und brach damit das erste Glied in der Kette des englischen Joches. Stony Point ist aber nicht weniger bekannt wegen seiner natürlichen Schönheiten. Der Hudson bildet hier eine jener seeartigen Buchten, wie er es auf seinem oberen Laufe noch öfters tut und was auch eine Eigentümlichkeit der meisten anderen amerikanischen Ströme ist. Die kesselförmige Erweiterung des Hudson bei Stony Point ist ein Mittelding zwischen einem europäischen Bergsee und einem norwegischen Fjord. Auf der einen Seite fallen steile Felswände jäh ins Wasser ab und verleihen der ansehnlichen Wasserfläche einen hochromantischen, halbmondförmigen Rahmen, auf der anderen und größeren Seite der Peripherie wird das seeartige Becken durch einen frischgrünen Kranz von Buschwerk und amerikanischem Laubholz in lieblicher Weise eingerahmt. Das Farbenspiel der dunkeln Felswände in den grünen Fluten des Stromes ist großartig schön und zweifle ich nicht, daß das Künstlerauge mit jeder wechselnden Beleuchtung neue Reize, neue Motive in diesem Zauberspiegel zu entdecken vermag. Hier ist wohl auch die Quelle, an der die Gründer der bereits erwähnten Malereischule ihre ersten Visionen hatten. Stony Point kommt den schönsten Partien des Rheines gleich. Damit habe ich ein großes Lob gespendet, dem ich in keiner Weise einen Dämpfer aufzulegen meine, wenn ich von hier ab meiner Kritik freieren Lauf lasse. Der Hudson erreicht bei Stony Point einen einmaligen Glanzpunkt. Der alte Rhein hat deren unzählige. Der Rhein zwischen Koblenz und Bingen ist ein Kaleidoskop, eine offene Gallerie, in der die Kunstwerke der Mutter Natur mit den Kunstwerken von Menschenhand errichtet und zwanzig Jahrhunderte von europäischer Geschichte umfassend, in bunter Reihenfolge wetteifern. Geben wir Cäsar, was Cäsar gehört. Amerika hat Reichtümer, die kein anderes Land der Welt aufzuwiegen vermag. Aber Europa hat seinen Rhein, „ihm kommt kein anderer gleich".

Einige Meilen oberhalb Stony Point passieren wir einen andern Ort von militärischer Bedeutung, diesmal nicht von vergangener, sondern sehr aktueller Bedeutung. Es ist dies die Militärschule von West Point, die der amerikanischen Armee ihre heutigen Offiziere liefert. Das westliche Ufer des Flusses wird allmählich hügeliger. Wir nähern uns den in New York wohl bekanntesten und viel genannten Catskill-Hügeln. Viele Bewohner der Metropolis suchen hier ihre Sommerfrische. Ein stattliches Hotel, auf dem höchsten Punkt der Hügelreihe errichtet, ist von weitem sichtbar. Mein diesjähriges Reiseprogramm erlaubt mir nicht, auszusteigen. Ich muß mich damit begnügen, die Gegend aus der Ferne zu bewundern. Die halb zerfallene Landungsstelle dieses viel gepriesenen Ausflugspunktes der New Yorker hat mich etwas enttäuscht. Ich konnte nicht umhin, mir die Reflexion zu erlauben, daß am Ende doch etwas dahinter stecken müsse, wenn so viele Amerikaner oder Bewohner Amerikas vorziehen, für ihre Sommerfrische den Ozean zu durchkreuzen, statt das Gute in ihrer eigenen Nähe zu suchen.

Gegen Abend nähern wir uns dem Zielpunkte unserer ersten Tagreise, der Hauptstadt des „Kaiserstaates" (wie der Staat New York bekanntlich genannt wird), nämlich Albany. Die vergoldete Kuppel des Kapitols sendet uns ihren Strahlengruß aus weiter Ferne entgegen. Die Staats-Hauptstadt erhebt sich in sanfter Steigung, terrassenförmig auf dem westlichen Ufer, zu den Auslaufern des Catskill-Hügel. Es ist ein wohltuender Anblick für denjenigen, der seit Jahren an die Geist und Auge ermüdenden, unabsehbaren Häusermeere der amerikanischen Millionenstadt mit ihren häßlichen, wolkenkratzenden Kasernen gewohnt ist. Albany gleicht in mancher Hinsicht einer europäischen Provinzstadt, abgesehen von seinen Holzhäusern, die uns daran erinnern, daß wir in Amerika sind. Das Kapitol in unmittelbarer Nähe betrachtet, kam mir weniger imposant vor, als vom Schiff aus im Glorienschein der untergehenden Sonne gesehen. In Punkto Architektur haben wir Europäer vielleicht andere Begriffe als die Amerikaner.

Tags darauf in der Frühe Abfahrt nach dem Georger See. Eine kleine Stunde Eisenbahn, an den durch seine Geschichte und seine Heilquellen berühmten Saratoga Springs vorbei, bringt uns an das lieblichste Gestade, das zu erblicken meinen Augen je vergönnt war. Lake George ist, für amerikanische Begriffe, ein Miniatur-See, denn man sieht während der paar Stunden, die wir brauchen, um ihn der Länge nach zu befahren, stets beide Ufer. Hin und wieder schlängelt sich unser Schiff zwischen anmutigen kleinen Inseln durch, die, wie die sanft ansteigenden Ufer des Sees, mit grünem Buschwerk überzogen sind. Selbst die schönen Landhäuser der amerikanischen Geldmagnaten oder deren Jagdschlösser, sind in grünen Bouquets versteckt. An Lake George ist alles grün, lieblich grün und nochmals grün. Man könnte glauben, den lieblichsten Winkel der Erde in grünes Schillergewand gehüllt vor sich ausgebreitet zu sehen. Und dennoch ist diese grüne Farbenkarte nicht komplett. Es fehlt das tiefe schwarzgrün eines europäischen Tannenwaldes. Hier ist eine große Lücke vorhanden, die nämliche, die mir schon bei der Hudsonfahrt aufgefallen war. Die Erhabenheit und Poesie, die einem unserer Tannenwälder innewohnt, wird von uns erst dann verstanden, wenn wir durch Abwesenheit daran erinnert werden. Diese ehrwürdigen Riesen unserer europäischen Wälder, die getreuen Wächter unserer heimatlichen Herde, die von uns oft kaum Beachtung finden, sind, mit ihren alles überragenden Gipfeln ein Sinnbild des hinanstrebenden menschlichen Geistes einerseits und der unzerstörbaren Energie der Materie anderseits. Ihre Abwesenheit in dem Panorama meiner Hudsonreise hat mich an die Unvollkommenheit des menschlichen Glücks erinnert. Würde man alle Reichtümer und alle Herrlichkeiten Amerikas zu unseren Füßen legen und uns das eine versagen, das zu unserem inneren Frieden unentbehrlich ist, es wäre ein unvollkommenes Glück wie das Hudson-Panorama. Ich bin auf Abwege geraten. Ich fange an zu philosophieren über den relativen Charakter des menschlichen Glücks und darüber könnte meine Reisebeschreibung leicht in eine psychologische Studie ausarten.

Aber das „philosophieren" bringt meine Gedanken auf einen Philosophen, der Lake George mit seinem Besuch beehrte. Herbert Spencer, der vor einigen Jahren verstorbene englische Philosoph, hat dessen in seiner Auto-Biographie mit einigen Zeilen gedacht und den amerikanischen See mit den englischen Wassern des Windermere Distriktes verglichen. Es waren zwei oder drei Zeilen höchstens. Wenn der berühmte Philosoph darin Anhaltspunkte erblickt hätte zur Erhärtung seiner Theorie vom „Uebergang der Materie von einer „unbestimmten, unzusammenhängenden Einheitlichkeit zu einer bestimmten, zusammenhängenden Verschiedenartigkeit"" (from an indefinite, incoherent homogeneity to a definite, coherent heterogeneity), so wären unerscheinlich ebenso viele Bücher daraus entstanden.

Lake Champlain, der nach Verlassen des Lake George Schiffes, per Verbindungsbahn, in einer kurzen halben Stunde erreicht wird, schneidet ein etwas ernsteres Gesicht als Lake George. Fruchtbares Kulturland wechselt ab mit blauen Hügeln und bevölkerten Dörfern oder sogar Städten. Wir vermissen die am Lake George vorwiegende platonische Lieblichkeit, aber die Hügeln im Westen, berühmt durch ihre reichen Jagd- und Fischreviere und berüchtigt durch Waldbrände, bildet einen kräftigen Hintergrund. In der Mitte des Sees, oder besser an seiner größten Breite, werden wir gewahr, daß wir ein eigentliches Binnenmeer befahren. Die Ufer verschwinden für kurze Zeit im Horizont. Man gewinnt den Eindruck, daß die heute so friedliche Wasserfläche zu gewissen Stunden eine ganz andere Physionomie anzunehmen im Stande sei. In der Tat hörte ich später, daß Stürme auf Lake Champlain häufig und wegen ihres plötzlichen Erscheinens gefährlich sind. Kleine Fischerboote sollen oft so überrascht werden und mit Mann und Maus zu Grunde gehen.

An Lake Champlain befinden wir uns wieder auf historischem Boden. Der See wurde genannt nach seinem Entdecker, Samuel Champlain (derselbe, der im Jahre 1608 die Niederlassung von Quebec gründete). Zu Anfang des 17. Jahrhunderts wurde Champlain von der französischen Regierung nach den neuen nordamerikanischen Kolonien gesandt, um einen Seeweg nordwärts nach Indien zu suchen. Statt dessen entdeckte er die Großen Seen, von denen der eine seinen Namen erhielt. Das am südlichen Ende des Sees gelegene Fort Ticonderoga, von dem heute noch einige Mauern zu sehen sind, ist der einzige noch sichtbare Ueberrest von den schrecklichen Kämpfen, die im Laufe des 18. Jahrhunderts zwischen Weißen und Weißen und Roten und Roten, oder alle durcheinander, geliefert wurden. Das Fort wurde um die Mitte des 18. Jahrhunderts, während der Kriege zwischen Engländern und Franzosen um die Oberherrschaft in Nordamerika, errichtet. Ursprünglich war es eine höchst primitive Holzfestung, oder Blockhaus, wie wir solche in den „Lederstrumpf Erzählungen" beschrieben finden. Die Engländer verwandelten dasselbe später in eine regelrechte gemauerte Festung. Während des Befreiungskrieges diente sie ihnen als Operationspunkt gegen die republikanischen Truppen. Die Indianerstämme der Gegend, die stets mit der einen oder andern der kriegführenden Parteien verbündet waren, haben den Ort durch grausige Mordtaten berüchtigt gemacht. Heute sind, wie gesagt, nur noch einige Mauern da als Zeugen von der einstmaligen Schreckensburg. R. E.

Quinton, Sask., 5. August 1908. Am vergangenen Sonntag wurde nach langer Zeit wieder einmal ein katholischer Gottesdienst in unserer durchweg katholischen Kolonie abgehalten. Während der hochw. Herr Pater Philipp Funke die heil. Messe zelebrierte, hatte Herr Pater Hilland aus Winnipeg die Predigt übernommen. Dieser Herr hielt zuerst eine Ansprache an die kath. Männer und forderte dieselben u. a. auf, doch einig zu sein und bei dem Bau einer Kirche Hand in Hand zu gehen, keine Mühen und Opfer zu scheuen, dem lieben Gott eine Wohnung in hiesiger Kolonie zu bereiten. Nach dieser Ansprache predigte Herr Pater Hilland über das Evangelium „Vom ungerechten Verwalter." Er wußte in ergreifenden Worten zu schildern, wie wir alle Verwalter von zwei kostbaren Gütern seien, die Gott uns anvertraut und über welche Verwaltung früher oder später am Tage der Abrechnung ein strenges Gericht gehalten würde. Diese beiden kostbaren Güter seien unsere unsterbliche Seele und unser heiliger Glaube. Wir haben lange Jahre keine so schöne, zu Herzen gehende Predigt gehört und versetzte uns Herr Pater Hilland noch einmal in jene schöne Zeit zurück, wo es uns vergönnt war, häufiger den Worten bedeutender Kanzelredner zu lauschen. Möge es uns beschert sein, den hochw. Herrn Pater Hilland noch recht oft in hiesiger Gemeinde als Prediger zu hören. Nach der heil. Messe taufte Herr Pater Hilland vier Kinder.

Auf der in Punecha abgehaltenen, gut besuchten Versammlung der hiesigen Wähler wurde Herr Joh. Weber als Delegierter von R. 17 erwählt, den Herrn Walter Scott auf seinen Reisen hier herum zu begleiten. Alle Wahlberechtigten hierorts werden, so weit mir bekannt, für den Kandidaten der liberalen Partei Herrn Walter Scotts stimmen.

Der schon seit drei Tagen andauernde, ganz gewaltige Sturmwind macht das Heu-Einfahren unmöglich. Geschnitten ist sehr viel Heu und wird wohl jeder Farmer genügend Vorrat für den Winter einfahren können. Der Regen verschont uns bei der Heuernte und somit wird das Heu wohl besser bleiben wie im vorigen Jahre, wo es uns allen in den frisch gebauten Heuschober hinein regnete und wir zweimal gezwungen wurden, den Schober zum Trocknen auseinander zu werfen, welches eine zeitraubende Arbeit war und dem Heu schadete.

Wenn ein Farmer seine Pferde 6 bis 8 Wochen ohne Arbeit im Stalle stehen läßt und dann die Tiere vor der Gras-Mähmaschine spannt, ist es nichts Außergewöhnliches, wenn die Tiere die Maschine in Stücke reißen, wie dieses jetzt schon zu wiederholten Malen bei einem Farmer vorkommt.

Zur gefälligen Kenntnisnahme teile mit, daß es mir ferne gelegen hat, mit irgend einem Artikel jemand persönlich bezeichnen oder gar beleidigen zu wollen. Alle Artikel, die ich geschrieben habe, sind nur im allgemeinen Interesse der verehrten Leser verfaßt und bieten durchaus keine Veranlassung, aus denselben irgend eine persönliche Beleidigung zu entnehmen. Wer anders denkt, ist eben auf dem Holzwege. Derjenige aber, der keinen Scherz versteht und alles auf sich bezieht, alles falsch deutet oder vielleicht kein Deutsch versteht, hat wohl vor, sich in eine öffentliche Zeitungsfehde einzulassen, worauf ich aber nicht eingehe, da mir bessere Arbeit obliegt, als meine Zeit mit solchen Reibereien auszufüllen. Meine Parole ist: Tue recht und scheue niemand! Einem Berichterstatter ist es unmöglich, bei jedem Worte zu überlegen, ob sich der Hans oder Klas dadurch auch nicht getroffen fühlt, indem dieselben Artikel auf sich anwenden, wobei der Verfasser nicht entfernt an ihre geheiligte Person gedacht hat.

Desgleichen kann ich auch nichts darnach fragen, ob es dem Herrn oder der Dame angenehm ist, oder nicht, wenn ich Neuigkeiten und dergleichen an die Oeffentlichkeit ziehe, ohne, wie schon erwähnt, irgend jemand im geringsten bloßzustellen oder gar zu beleidigen. Wenn jemand die Schreibereien in den deutschen Zeitungen Canadas nicht gefallen oder nicht gelehrt, nicht hoch genug geschrieben sind, so lasse er sich doch eine Zeitung aus dem alten Vaterlande kommen. Wir schreiben für Landwirte und nicht für Gelehrte. Es ist aber zu bedauern, daß gerade so ein Mann, der solche Anforderungen an die Zeitungen stellt, die, wollte man dieselben erfüllen und irgend eine hohe Epistel loslassen, der kaum genügend auf der Elementarschule Ausgebildete doch nicht verstände. Also, Schuster bleib bei deinem Leisten und sei demütig, denn auch du bist nicht als Krösus nach Canada gekommen und mußt so gut wie wir im Schweiße deines Angesichtes dein Brot essen und hast keinen Grund, hochmütig auf andere Farmer herabzusehen, wie du es dir angewohnt hast zu tun. Ein solches einfältiges Benehmen zeigt nur zu wahr, weß' Geistes Kind du bist. Denn die Dummheit und der Stolz wachsen auf einem Holz.

C. Wehrens.

Rosthern, Sask., 21. August 1908. Vorige Woche war eine sehr aufregende, besonders für Rosthern, da Anfangs der Woche den 10. und 11. die Ausstellung der Rosthern und Hague Ackerbaugesellschaft stattfand, welche aber trotz der aufgeregten Zeit gut besteht war, und wurden viele Preise ausgeteilt; besonders bemühen sich unsere Farmer im Anschaffen guten Viehes, doch noch immer etwas zu wenig. Was noch nicht ist, kann werden und hoffen wir, daß kommendes Jahr die Ausstellung, unbeeinflußt vom Wahlkampf, eine sehr gute sein wird.

Auch der Wahlkampf verlief, obzwar kurz und heftig, doch zu Gunsten der Liberalen und sind die Luftschlösser der Konservativen zertrümmert worden. Gebe Gott, daß diese nun für fünf Jahre erwählte Regierung zum Segen und Nutzen des Volkes und zur Ehre Gottes walten möge.

Das hiesige Hospital steht jetzt auf seinem Fundament und wird hoffentlich bald fertig.

Daß es noch wirklich Aufrichtige unter den Deutschen giebt, beweist folgender Fall: Vor einigen Tagen kam ein Herr E. und kaufte in einem Store, wo ihm anstatt 1 Dollar 5 herausgegeben wurden, die Herr E. ebenso unbeachtet nahm, wie sie ihm auch der Ladendiener gab, doch zu Hause angekommen, bemerkte er, daß er mehr Geld besitze als er haben sollte und benutzte die nächste Gelegenheit, dasselbe zurückzugeben, wo es hingehörte. Brav, du deutsches Blut! Doch so wie man sich freut über solche Ehrlichkeit, so fühlt man sich auch getroffen, wenn manchmal ein Landsmann seine Ehre befleckt und somit auch anderer Ruf als Deutscher beschädigt, was leider auch vorkommt. —

Den 17. fuhr Herr A. B. McIntyre, der Mayor von Rosthern, nach Britisch Columbien, das erste Mal, daß er seit seinem 10jährigen Hiersein eine lange Reise unternimmt;

Crown Frucht-Gläser
Pints 95c das Dutzend
Quarts . $1.15 "
1/2 Gall. 1.35 "

J. F. CAIRNS
SECOND AVE. SASKATOON

Phantasie-Porzellan
Die 10c, 15 und 25c-Tische enthalten manche nützliche und dekorative Artikel.
Besuchen Sie diese populäre Abteilung

Unser Motto —— Befriedigung.

Wo würde unser Geschäft heute sein, wenn wir nicht alle unsere Kunden jedesmal voll befriedigt hätten. — Dadurch, daß wir beste Waren zu billigsten Preisen verkauften, haben wir uns unsere heutige Stellung erworben.

Es ist unsere Absicht, denselben Weg weiter zu gehen wie früher, da er unserer Meinung nach der einzig richtige ist.

Es zahlt sich, bei Cairns zu kaufen.

Der Halbpreis-Verkauf
in der fertigen Damenkleidung
ist noch im Gange.

Am 15. Juli fingen wir an, was wir beabsichtigten, den größten Verkauf von fertigen Sachen zu machen, und welcher auch der größte geworden ist, der je in dieser Provinz gehalten wurde. Wir nahmen das ganze Lager einschließlich **Sommerkleider, Seidene und Lawn Blusen, Wäsche u. weiße Röcke** und setzten alles genau auf den **halben Preis herab.**

Hunderte von Frauen haben begriffen, was für große Ersparnisse sie hier machen konnten und haben viel von dem, was wir ankündigten, gekauft und trotzdem haben wir noch etwas davon übrig, was Ihnen eine gute Auswahl ermöglicht.

Die Preise sind noch dieselben.

Waschmaschinen.

Sie werden überrascht sein über die Menge Arbeit, die mit einer Wasch-Maschine erspart werden kann. Die Preise sind von $7 bis $12.00.

Wringers
An jedem Waschtage sollte man einen leicht arbeitenden Wringer haben. Preise von ..... $4.50 bis 5.50

Bottiche
Holz, No. 1 ..... $1.00
Holz, No. 2 ..... 1.10
Holz, No. 3 ..... 1.25

Bottiche
Galvanisiert, No. 1 ..... 1.25
Galvanisiert, No. 2 ..... 1.50
Galvanisiert, No. 3 ..... 1.75

Eimer 35 bis 60c, Kleiderhalter 1 50, Scheuertücher 5c, Besen 35 und 40c, Scheuerbürsten 20 bis 35c, Kleiderkorbe 1 00 bis 1 50, Kleiderkoffer 3 00 bis 5.25, Waschbretter 30 und 60c, Plattbretter 2.25 und 2.50.

Alle Arten Haushaltsbürsten.
Alle Arten Waschseife.

Porzellan-Abteilung. Räumung von einzelnen Sachen.

Letzte Woche war, was man „Porzellan-Woche" nennen könnte, wenigstens haben wir diese Erfahrung gemacht. Wir sind für eine Reihe von Jahren schon im Porzellan-Geschäft, haben aber noch nie soviel zu tun gehabt, wie letzte Woche. Heute sind wir unser Lager durchgegangen und haben folgende Reste gefunden, die wir zu folgenden lächerlich niedrigen Preisen räumen wollen:

2 Dtzd. **Theetopf-Ständer** mit Linien verziert. Reg. 10c jeder. Spezial 5c.

10 Dtzd. **Jelly-Gläser** mit feststzendem Verschluß. Spezial-Verkauf, 5c.

Nur 36 bemalte **Salz- und Pfeffer-Behälter.** Spezialer Preis, 5c jedes.

7 Dtzd. **Brot- und Butter-Platten,** mit Rosen und Veilchen verziert, oder in weiß und Gold. Regulärer Preis 10 - 15c jede. Spezial zu 7c jede.

Sahne Kannen, von vier verschiedenen Groeßen auszuwählen in verschiedenen Mustern. Reg. 15 - 20c jeder. Spezial mit 10c jeder.

Porzellan Theekannen, in verschiedenen Größen und schön verziert. Reg. 60 - 75c. Spezial mit 50c.

6 Dtzd. Thee- und Frühstück **Platten,** schön verziert. Regulär 20c jede. Spezial mit 12½c jede.

Beeren-Tonpfe, die Art welche mit 35c - 60c verkauft wird. Spezial mit 25c. jeder.

Nur 2 Dtzd. **Sauce-Schuesseln,** reguläre Preise 65, 75 und 85c das Stück. Spezial mit 50c das Stück.

Brot und Milch Sets, 3 Stücke bestehend aus Platte, Sahne Kanne und Schüssel schön verziert. Reg. 40c und 50c der Set. Spezial mit 30c.

Der Schätzungs-Wettbewerb ist vorüber

und die Zahl der Verkäufe wie vom Kassierer auf der Addierungs-Maschiene gebucht hat in den zwei Wochen vom 27. Juli bis 8. August 10,809 betragen.

Wir sind die große Zahl der erhaltenen Schätzungen sorgfältig durchgegangen und haben das Vergnügen die folgenden Personen als die Preis Gewinner anzukündigen.

1. Preis	Frau D. W. Johnston, City	schätzte	10807	
2. "	" W. E. McClelland "	"	10813	
3. "	G. B. Hopkins, Kinley	"	10804	1. eingelaufen.
4. "	Frau W. F. Hill, City	"	10804	
5. "	" Wm. Grigg "	"	10816	
6. "	" Peter Campbell, Peckham	"	10800	1. eingelaufen.
7. "	" D. W. Garrison, City	"	10800	2. "
8. "	Moses Bear, Oliver	"	10800	3. "
9. "	A. Blanchette, City	"	10800	4. "
10. "	Isaac Stanley, Glenburst	"	10800	5. "

Das $50-Damen-Kostuem geht an Frau C. C. Rogers, King Edwards-Hotel, in deren Namen die grösste Anzahl Schätzungen registriert wurden.

Herbst-Filzhut-Style.

Die Filzhut-Zeit ist da.

Unsere Voraussendung von Paris und New Yorks modernsten Pelzfilzhüten ist gerade eingetroffen. Extreme Größen scheinen bevorzugt zu werden; entweder sind die Hüte sehr groß oder sehr klein, trotzdem aber um so mehr kleidsam.

Diese Saison sieht man wieder braun bevorzugt, und wir haben ein gutassortiertes Lager dieser stylischen braunen Filzhüte, alles schönste garniert mit Pompons, Pariser Schleifen, Phantasie-Nadeln, Bändern etc.; blau, schwarz und burgunderfarben wird ebenfalls viel getragen.

Wir haben noch einige Sommerhüte, Kinder-, Matrosen- und Baby-Hüte, die zum halben Preise verkauft werden sollen.

Moderne Kleider.

Für den modernen Mann

Es ist Zeit, an einen neuen Anzug zu denken. Und wenn Sie nun daran gedacht haben, kommen Sie zu uns und wir werden Ihnen Sachen zeigen, daß jedermann Sie beneidet, wenn er nicht einen solchen Anzug trägt. Diejenigen, welche es tun, wissen daß nichts mehr stylisch und von besserer Qualität ist, als

„Fit Reform"

Wir wünschen, daß Sie einen probieren möchten, weil wir alles nötige darüber wissen und sicher sind, daß Sie nie bedauern werden, einen „Fit Reform" Anzug genommen zu haben.

Die Preise sind von

$18 bis $40.

G. R. McColl & Co.

Broad Str. Eine Tür südlich von der Bank of Ottawa. Regina

Wöchentliches Verzeichnis der

Ermäßigten Preise.

Eine Woche, von Samstag, den 22. August bis Freitag, den 28. cr.

Maschienen-Oel, Gall. 50c.

Farben, regulär $2.25, zum Verkauf	$1.85.
Cylinder-Oel Gall. reg. $1.15, zum Verkauf	$1.00.
Wagenschmiere,	15c, 45c und 95c.
Gewehre, $8.00 für $19.50, $35.00 für $22.00.	
Drescher-Handschuhe, 3 Paar für	25c.
Binder-Peitschen,	65c und 40c.
Creamery-Kannen, für	90c.
Bestes amerikanisches Petroleum, Gall.	25c.

Kleiderstoff-Abteilung.
Hunderte von Bargains.

Neue Waren. Neue Sorten. Neue Preise. Jeder kommt zu uns. Kaufen Sie von uns, Sie sparen Geld.

40 Paar Grauwollene Decken, regulär $2.75, zum Verkauf $1 50.
30 Paar Grauwollene Decken, regulär $4 50, zum Verkauf $2.50.
30 Comforters, regulär $4.00, zum Verkauf $3.
40 Comforters, regulär $3, zum Verkauf $1 75.
10 Paar Flannelldecken, regulär $1.75, zum Verkauf $1.25.
10 Paar Flanelldecken, regulär $1 50, zum Verkauf $1 00.

Kleiderstoffe.

10 Stück Kleiderstoffe, regulär 50c, zum Verkauf 30c.
8 Stück Luster, 56 Zoll weit, regulär 90c, zum Verkauf 65c.
5 Stück Cheviots, regul $1.50, zum Verkauf 90c
20 Stück Wrapperette, regulär 20c, zum Verkauf 12½c.
1000 yards Flannelette, regulär 15c, zum Verkauf 10c.
10 Stücke Hemdenstoff, regulär 15c, zum Verkauf 10c.
5 Stücke Schürzen Gingham, regulär 20c, zum Verkauf 15c.
10 Dutzend H gerippte baumwolle Strümpfe für Damen, regulär 35c, zum Verkauf 20c.
5 Dutzend H gerippte baumwollene Strümpfe für Kinder regulär 30c, zum Verkauf 15c.
10 Dutzend baumwollene Männerhandschuhe, regulär 45c das Paar, zum Verkauf 3 für 25c.

Thonwaren-Department.

Weiße Tassen und Untertassen, regulär $1.25, zum Verkauf 75c das Dutzend.
Weiße Teller, regulär $1.25 Dtz., zum Verkauf 80c das Dutzend.
Blumenbemalte Tisch- und Thee-Sets, regul. $10, zum Verkauf $6.00.
Hübsche Toilet-Sets, 10 Stück, regulär $3.50, zum Verkauf $1.85 Set.
Weiße Toilet-Sets, regulär $2.00, zum Verkauf $1 35 Set.
Vollständiges Lager in Porzellanwaren, muß unter Kostenpreis verkauft werden.

Anzüge. Einige Knaben- und Herren-Anzüge noch auf Lager. Verkaufen zum halben Preis, um damit zu räumen.

Knaben-Anzüge, reg. $5;	zum Verkauf $2 50	Herren-Anzüge, reg. $12,	zum Verkauf $6.00
" " " $4,	" $2 00	" " $10,	" $5.00

Für die ersten Käufer die ersten Bargains.

G. R. McColl & Co.,

Phone 246 Broad Straße. Freie Ablieferung.